

«Ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben»

Krebs! Und weder Chemo- noch Strahlentherapie halfen. Dann **entdeckte** Wanda Ackermann aus Luzern eine spezielle Tumorbehandlung.

Von Linda Amon

Als sie ins Spital kam, stand sie unter Morphium, konnte sich kaum noch auf den Beinen halten. Nach jahrelanger Krebserkrankung war Wanda Ackermann (35) am Ende ihrer Kräfte. Heute geht es der Erzieherin aus Luzern wieder gut: Eine Spezialtherapie liess ihren Tumor schrumpfen und gab ihr neuen Lebensmut.

Angefangen hatte es im Januar 2005: Wanda Ackermann spürte einen Knoten in der rechten Brust – Krebs. Er wurde entfernt, es folgten 30 Bestrahlungen. «Die Ärzte waren sich sicher, dass ich danach mindestens zehn Jahre Ruhe hätte», sagt sie. Doch nach nur zwei Jahren kam der Rückfall. Jetzt sollte die Brust entfernt werden, aber das kam für Wanda Ackermann nicht in Frage. «Ich war doch erst 31, wollte Kinder haben.» Doch nach einiger Zeit explodierte der Tumor förmlich, eine Amputation war unumgänglich. Es folgten fünf Zyklen Che-

motherapie mit Nebenwirkungen wie Haarausfall und Erbrechen. Die Ärzte sagten ihr, dass sie lebenslang alle drei Wochen eine Chemotherapie machen müsse. Sie war dagegen, versuchte es mit einer Sauerstoffbehandlung.

Hilfe gegen Tumor

Die regionale Chemotherapie (RCT) wirkt am besten bei Brustkrebs und dessen Metastasen (Erfolgsrate über 80 Prozent) sowie Kopf-Hals-Tumoren. Bei Lungen-, Eierstock-, Pankreas- und Blasenkarzinomen sind die Erfolgsaussichten ebenfalls sehr hoch. Professor Aigner: «Ob und wie gut die Therapie anschlägt, hängt davon ab, wie der Tumor durchblutet ist.» Deshalb seien die Erfolge bei Dickdarmkrebs und seinen Metastasen geringer, weil dieser Tumor meist schlechter durchblutet ist. Nicht geeignet ist RTC bei Leukämie und Lymphdrüsenkrebs, weil diese Krebsarten nicht regional begrenzt sind.

Mehr Infos:
www.medias-klinikum.com



Wanda Ackermanns Ehemann Philipp gibt ihr Halt und Kraft. Links: Ein Hobby von ihr ist Akkordeon spielen.



Dank Professor Aigners Therapie ist der Tumor in der Brust von Wanda Ackermann viel kleiner geworden.

Dann die dramatische Wende: Auch in der linken Brust wurde ein Knoten entdeckt. «Die Chemo half überhaupt nicht», erzählt Wanda Ackermann. «Ich hatte starke Schmerzen, die immer schlimmer wurden.» Es war eine Zeit voller Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Zum Glück waren Ehemann Philipp (38), ihre Eltern und Freundinnen für sie da, gaben ihr Kraft.

Dann hörte sie von Professor Karl Reinhard Aigner, ärztlicher Direktor des Medias Klinikums im bayerischen Burghausen, der mit Regionaler Chemotherapie (RCT) seit über 30 Jahren grosse Erfolge erzielt. Bei dieser Methode wird das Zytostatikum (Anti-Tumormittel) nicht in den ganzen Körper geleitet, sondern nur in den Tumor, seine Umgebung und die Metastasen. Dadurch bleiben gesunde Organe von den Zellgiften weitgehend verschont, es gibt kaum Nebenwirkungen. Der grösste Vorteil aber umreisst der Mediziner so: «Man kann das Zytostatikum wesentlich stärker konzentrieren, ohne dass Schäden an gesundem Gewebe entstehen.» Seine Patienten kommen aus aller Welt – auch dann noch, wenn sie von ihren Ärzten bereits aufgegeben worden sind.

Die Therapie gab Wanda Ackermann neue Hoffnung. Als sie Ende 2011 in die Klinik kam, konnten selbst hohe Morphinum-dosen ihre Schmerzen nicht mehr dämpfen. Der Tumor war mittlerweile auf die Grösse einer Grapefruit angewachsen und steinhart. Die Behandlung verbesserte ihren Zustand innerhalb weniger Tage. «Es war unglaublich: Nach dem ersten Zyklus schrumpfte mein Tumor, die Schmerzen liessen spürbar nach», erinnert sie sich. Bereits nach der zweiten RCT-Behandlung hatte sich der Knoten um 80 Prozent verringert, die Beschwerden waren komplett verschwunden. Wanda Ackermann kann ihr Leben wieder geniessen. «Ich fühle mich wie neugeboren», sagt sie glücklich. «Ich spiele wieder Akkordeon, mache lange Spaziergänge und male an meiner Staffelei. Die Therapie hat mir mein Leben zurückgegeben.» ❀